

Anmerkungen des VCI

zu den „Handlungsempfehlungen des Nationalen Branchendialogs im Vorfeld des geplanten „Advanced Materials Acts“ der Europäischen Kommission“ im Rahmen des HTAD-Roadmap-Prozess von den Industrie- und Wissenschaftsverbände

Am 9. Juni 2026 wurde das Strategiepapier „[Handlungsempfehlungen des Nationalen Branchendialogs im Vorfeld des geplanten „Advanced Materials Acts“ der Europäischen Kommission](#)“ von den Verbänden VDA, VCI, VDMA, VDI, DECHEMA, WDK, BAM und DGM unter der Koordination von BMFTR und BMWI dem Vertreter der DG Research and Innovation der EU-Kommission übergeben. Ziel des Strategiepapier ist es, die Materialforschung in den Hightech Agenda (HTAD)-Roadmaps fester zu verankern und den Advanced Materials Act (AMA) der EU-Kommission mit den Botschaften und Anforderungen der Akteure aus Industrie und Wissenschaft aktiv zu gestalten.

Materialien und Advanced Materials sind in der HTAD adressiert durch den „Hebel 7“ (Versorgung mit kritischen Rohstoffen und Materialien sicherstellen und die industrielle Basis für den Hightech-Standort Deutschland stärken), den „Hebel 6“ (Anschluss an EU-Initiativen) und den „Hebel 8“ (Strategische Investition in Infrastrukturen).

Kernbotschaft des Papiers ist, dass Forschung und Produktion innovativer Materialien deutlich gestärkt werden müssen. Sie bilden die Grundlage für jeden Hightech-Standort. Damit die Hochtechnologien der Hightech-Agenda erfolgreich sein können, braucht es eine starke Materialforschung als zentrale **Grundlagentechnologie**. Auf ihr bauen die wichtigsten industriellen Anwendungen in Deutschland und Europa auf – etwa in **Chemie, Pharma, Biotech, Energie** und **Automotive**. Dort liegen die zentralen Anwendungsfälle für digitale und Quantentechnologien. Voraussetzung dafür ist eine schnelle, lückenlose und langfristige Stärkung der Materialforschung über eine frühe Vernetzung von Wissenschaft und Industrie, starke und verlässliche Förderung aller Entwicklungsstufen sowie die Umsetzung innovationsfreundlicher regulativer Rahmenbedingungen.

Materialien sind für einen erheblichen Teil von bis zu 70% aller Innovationen verantwortlich; innovative Materialien sind also das ultimative Starter-Set für Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Entwicklung und Resilienz sowie technologische Souveränität. Deutschland und die Europäische Union sind traditionell stark in der Entwicklung von Materialien; diese Stärke wird nunmehr mit möglichen erheblichen Konsequenzen für die gesamte Innovationskraft durch den internationalen Wettbewerb herausgefordert. Mit dem Advanced Materials Act reagiert die EU-Kommission zur richtigen Zeit auf aktuelle Herausforderungen in der Geopolitik und der Technologiepolitik. So hat die chinesische Regierung mit ihrem 15. aktuellen Fünfjahresplan einen markanten Schwerpunkt im Bereich der Forschung, Entwicklung und Produktion von innovativen Materialien und Werkstoffen gesetzt.

Es gilt nunmehr sowohl den AMA der EU-Kommission als auch die adäquate Berücksichtigung von Advanced Materials in der aktuellen Hightech Agenda der Bundesregierung und die Programme des BMFTR zur Materialforschung (Mat2Twin) so auszurichten, dass ein Halten und Ausbau einer führenden Stellung in Entwicklung und Produktion von innovativen Materialien am Standort D möglich bleibt. Neben dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit ist weiterhin eine Technologieführerschaft anzustreben. Um dies zu erreichen, sind aus Sicht des VCI folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Noch ist offen, wie der **Advanced Materials Act** (AMA) ausgestaltet werden soll; dabei sind insbesondere die Bezüge zu den anderen Gesetzgebungen der EU-Kommission wie zum Beispiel der Critical Raw Materials Act (CRMA), der European Innovation Act (EIA) und der Industrial Accelerator Act (IAA) zu klären. Der AMA sollte Brücken für eine innovationsfreundliche Regulierung bauen.
 - Wichtig ist das Problem der Verarbeitungsketten der einzelnen Rohstoffe (Raffinationsprozesse) im Verbund mit den Strategien zur Sicherung der benötigten Technologie-Rohstoffe zu adressieren. Raffinationskapazitäten sind Teil eines neuen geopolitischen Spiels mit erheblichen politischen Erpressungspotentialen. Wie dies am effektivsten geleistet werden kann, bleib in größerem Detail auszuarbeiten.
- Entscheidend für eine technologische Führerschaft auf den Gebieten der Advanced Materials ist es, schnell aus einer frühen Wissenschaft betriebenen Forschungsphase in das industrielle Scale up zu gelangen. Dies ist nur möglich über entsprechende geförderte **Netzwerk-bildungen und Plattformen**, an deren Aktivitäten gezielte De-Risking Instrumente angebunden sein sollten.
 - Plattformen wie beispielsweise die IAM-I können diese wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Industrie sowie Industrie und der Politik übernehmen. Über Plattformen können rechtzeitig Themen für die Wissenschaft adressiert und spezifiziert werden; parallel kann frühzeitig Forschung in Richtung Skalierung auf den Weg gebracht werden.

Dabei ist die Verfügbarkeit von Daten für alle einzelnen Phasen der Wertschöpfung vom Rohmaterial über die Raffinierung, über das Material und den Werkstoff, in das Materialsystem und schließlich das Produkt sicherzustellen.
 - Wichtig für den Prozess der Umsetzung des AMA ist eine hohe Kontinuität der begleitenden Akteure. Hier kann die begonnene Dialogplattformen Materialforschung/Advanced Materials der Verbände unter Begleitung von BMFTR und BMWI wertvolle Arbeit leisten.
- Aus Sicht der EU-KOM sollte es das Ziel sein, über die Aktivitäten zum AMA eine Trendumkehr in Richtung Kapitalzufluß im Bereich neuer Technologien in Europa und Deutschland zu bewirken. AdMa müssen vor dem Hintergrund einer strategischen Technologiekonkurrenz mit absehbaren deutlichen Konsequenzen für die technologische Souveränität auf allen Forschungs- und Industriegebieten **höchste Priorität für Investitionen** haben.

- » Sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene gilt es, neben einer effektiven Mittelverwendung, ausreichende Budgets zur Verfügung zu stellen und für diese die effektivsten Instrumente zu definieren. Dabei sind die im Papier ausgewählten Technologiefelder stark abhängig vom jeweiligen Anwendungsfeld dieses äußerst vielfältigen Technologiegebietes Advanced Materials, so dass weitere Empfehlungen für die einzelnen Anwendungsfelder auszuarbeiten sind.
- » Vor dem Hintergrund des scharfen mit unterschiedlichen Mitteln ausgefochtenen internationalen Technologiewettbewerbs im Bereich der Advanced Materials hat bei den deutschen Bundesressorts ein Umdenken auch im Bereich der **öffentlichen Beschaffung** stattgefunden, so dass die Definition qualitativer Beschaffungsvorgaben zu den einzelnen Anwendungsfeldern der AdMa im Sinne der Steigerung des europäischen Wettbewerbs vorangetrieben werden muss. Dabei gilt es nicht zuletzt, nationale Daten-Infrastrukturen auf die europäische Ebene zu überführen.
- » Ohne eine pragmatischere **Gestaltung der regulativen Rahmenbedingungen** werden keine oder keine hinreichenden Investitionen aus der Industrie in hochinnovative und damit Risiko-behaftete Bereiche der Advanced Materials getätigt werden.
- » Von den Regulierungsbehörden auf Ebene der Bundes- und Landesministerien sowie der Bundes- und Landesämter ist ein proaktives Handeln im Sinne einer **Regulatory Readiness** mit Regulatory Readiness Leveln (RRL) für die Umsetzung der regulativen Anforderungen von AdMa anzustreben. Die zahlreichen Ansätze für ein selbstverantwortliches und selbstgesteuertes Handeln der Industrieakteure sind dabei einzubeziehen; entsprechende Vorschläge der Verbände liegen vor. Die Anforderungen der spezifischen Anwendungsfelder sind zu berücksichtigen und weiter auszuarbeiten.

Ansprechperson:

Dr. Martin Reuter

Forschungs- & Technologiepolitik, T +49 (69) 2556-1584 | E reuter@vci.de

Verband der Chemischen Industrie e.V. – VCI

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt

www.vci.de | www.ihre-chemie.de | www.chemiehoch3.de

[LinkedIn](#) | [YouTube](#) | [Instagram](#) | [Datenschutzhinweis](#) | [Compliance-Leitfaden](#) | [Transparenz](#)

- » Registernummer des EU-Transparenzregisters: 15423437054-40
- » Der VCI ist unter der Registernummer R000476 im Lobbyregister, für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und gegenüber der Bundesregierung, registriert.

Der VCI ist Europas größter Verband für Chemie, Pharma und Biotechnologie. Mit seinen 22 Fach- und 7 Landesverbänden repräsentiert er die Interessen von rund 2.000 Unternehmen – vom Global Player bis zum hoch spezialisierten Mittelständler. Mit 230 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2025 und rund 545.000 Beschäftigten in Deutschland zählt die Branche zu den stärksten Treibern für Innovation, Wohlstand und Zukunft. Für eine starke chemisch-pharmazeutische Industrie von heute und morgen ist der VCI in Deutschland, in Europa und weltweit aktiv.